

Strukturiertes Weiterbildungsprogramm für den Facharzt Ophthalmologie der Assistenten der Universitätsklinik für Augenheilkunde

Das Weiterbildungskonzept dient zum Erreichen des Facharztstitels FMH für Ophthalmologie. Ausgangslage für dieses Konzept ist das Weiterbildungsprogramm vom 1. Januar 2001 der FMH.

1. Allgemeines

Mit dem Erwerb des Titels Facharzt FMH für Ophthalmologie soll der Kandidat/die Kandidatin sich darüber ausweisen, im Gebiet der Augenheilkunde verantwortungsbewusst, selbstständig und nach den geltenden Regeln der ärztlichen Kunst und Wissenschaft tätig zu sein.

2. Dauer und Gliederung der Weiterbildung

Die Weiterbildung dauert fünf Jahre; sie gliedert sich wie folgt:

- Vier Jahre Ophthalmologie (fachspezifische Weiterbildung)
- Ein Jahr klinische Disziplin nach freier Wahl

2.1. Fachspezifische Weiterbildung

Während mindesten zwölf Monaten der fachspezifischen Weiterbildung (vier Jahre) in Ophthalmologie muss die Weiterbildungsstätte gewechselt werden.

Aus den obengenannten Bestimmungen der FMH ergibt sich, dass ein strukturiertes Weiterbildungsprogramm an einer Klinik für drei Jahre ausgelegt sein muss, sowie ein Jahr für Austauschassistenten geplant sein soll.

Das Assistententrainingsprogramm in Ophthalmologie ist demnach ausgelegt, um Erfahrungen zum unabhängigen Arbeiten und Verantwortungsfähigkeit im medizinischen Management von Augenerkrankungen zu erwerben. Das Ziel ist, die Ärzte/Ärztinnen so auszubilden, dass sie am Ende ihrer Assistenz ausreichend klinische Fähigkeiten in der Diagnose und Behandlung von Patienten mit Augenerkrankungen haben. Durch Erfahrungen, welche während der Assistenz bei operativen Eingriffen erworben werden, sollten die Assistenten die Fähigkeit erlangen, korrekte Indikationen für chirurgische Eingriffe zu stellen.

Das Programm soll so ausgelegt sein, dass am Ende der Ausbildung die Facharztprüfung der FMH abgelegt werden kann. Das Ausbildungsprogramm dauert drei Jahre. Ein Basiskurs in Ophthalmologie, wöchentlich durchgeführt, sowie Seminare, Rapporte und Fortbildungen für niedergelassene Augenärzte sind Pflicht.

Jedem Assistenten werden ein Tutor und ein Mentor vom ersten Tag an zugeteilt. Es finden regelmässige Besprechungen nach einem Monat, nach 4 Monaten und 12 Monaten statt. Danach jährlich im Rahmen der Mitarbeitergespräche; diese Gespräche dienen auch als Laufbahnbesprechung.

Der Tutor ist ein Oberarzt, der für die fachlichen oder organisatorischen Fragen des Assistenten zuständig ist. Der Mentor ist ein leitender Arzt, der regelmässige (s. oben) Gespräche mit dem Assistenten führt und die ophthalmologische Laufbahn mit dem Assistenten plant.

3. Curriculum in Bezug auf Lernstoffumfang

3.1. Erstjahresassistenz

Der Erstjahresassistent soll in der Lage sein, die Untersuchungsmittel korrekt auszuwählen und zwecks abschliessender Befunderhebung einzusetzen. Er soll die Untersuchungstechniken beherrschen und Verständnis der technischen und medizinischen Seite der einzelnen Untersuchung zwecks korrekter Wertung des erhobenen Befundes erhalten.

Eigentliche Untersuchung

- Refraktion
- Rationales Verständnis des Auges als dioptrischer Apparat und der dazugehörigen wissenschaftlichen Grundlagen
- Verständnis des Auges als paariges Organ
- Verständnis der Abweichungen und der dazugehörigen Beschwerden des Patienten
- Beherrschen der Korrekturmöglichkeiten, der Fehlsichtigkeit unter Berücksichtigung der Bedürfnisse in der ophthalmologischen Praxis.

Der Erstjahresassistent soll zur Beherrschung hierfür den einwöchigen Refraktionskurs (z.B. München) besuchen. Danach muss er in der Lage sein, eine objektive Refraktion (Skiaskopie) als auch eine subjektive Refraktionsbestimmung zur Brillenanpassung (exklusive Kontaktlinsenanpassung) selbständig durchführen zu können.

Der Erstjahresassistent soll in der Lage sein, die Inspektion, Prüfung von Motilität und Konvergenz, Lidstellung/Lidschluss, Pupillomotorik, Lichtprojektionsangabe und Aderfigur mit den geeigneten Hilfsmitteln anzuwenden.

Er soll in der Lage sein, die Spaltlampe zu bedienen sowie die Ausschöpfung ihrer Zusatzmöglichkeiten (Tonometrie, Pachymetrie) anzuwenden. Die direkte und indirekte binokulare Ophthalmoskopie sowie Kontaktglasuntersuchungen sollen erlernt werden.

Keratometrie mittels Javal oder computerisierte Topographie, Exophthalmometrie, Hornhautsensibilität, Gesichtsfelduntersuchung, Farbsinnprüfung, Kontrastempfindlichkeit, die Interpretation von Octopus Gesichtsfelduntersuchungen, Hornhauttopographie, Fluoreszenzangiographien und OCT-Bilder sollen ebenfalls im ersten Jahr erlernt werden.

Zu Beginn soll der Assistent während einer Woche auf der Abteilung durch einen erfahrenen Assistenten oder Oberarzt angelernt und eingearbeitet werden. Danach soll eine zweiwöchige Rotation auf der Poliklinik stattfinden. Nach diesen drei Wochen soll der Assistent in der Lage sein, Patienten unter Supervision selber zu untersuchen. Die restlichen elf Monate werden zur Vertiefung des oben aufgeführten Lernzielkataloges meist auf der Bettenstation der Universitätsklinik für Augenheilkunde absolviert. Während dieser Zeit ist der Assistent selbständig verantwortlich für Eintrittsuntersuchungen, konsiliarische Aufträge, Korrespondenz mit den zuweisenden Ärzten. Es soll ebenfalls die Möglichkeit vorhanden sein, bei allen operativen Eingriffen, sowohl der vorderen als auch der hinteren Augenabschnitte assistieren zu können. Montagvormittag findet die Oberarztvisite statt und Donnerstagvormittag die Chefarztvisite. Falls es der Klinikbetrieb zulässt, soll der Assistent im ersten Jahr nach Möglichkeit am Haag-Streit Kurs teilnehmen können (zusätzlich zum Refraktionskurs). Der Besuch des Basis Science Course und der Prüfung erfolgen im 1. oder 2. Ausbildungsjahr.

Wochenend- und Nachtdienste erfolgen nicht in den ersten drei Monaten. Bei Eintritt bekommt der Assistent eine Checkliste mit administrativen und fachlichen Tätigkeiten, die er in den ersten Arbeitswochen erlernen soll. Zusätzlich steht allen Ärzten das Blaubuch der Universitätsklinik für Augenheilkunde zur Verfügung. Das Blaubuch enthält organisatorische und therapeutische Richtlinien, um damit die Arbeit in der Universitätsklinik für Augenheilkunde zu vereinfachen, und stellt in diesem Sinn eine "unité de doctrine" der Klinik dar.

3.2. Zweitjahresassistentenz

Im zweiten Jahr soll der Assistent sein Wissen sowie praktisches Können vertiefen. Hierfür ist eine viermonatige Rotation in der orthoptischen Abteilung/Neuroophthalmologie vorgesehen. Das Verständnis des Auges als paariges Organ und als mit dem Gehirn verschmolzene Einheit soll dort erarbeitet werden. Spezielle diagnostische Tests (NFA/HRT) sollten interpretiert werden können. Der Zweitjahresassistent sollte ein klinisches/wissenschaftliches Projekt vorbereiten (z.B. SOG Beitrag).

In einer dreimonatigen Rotation als Assistent der Elektrophysiologie soll das Verständnis der Durchführung von elektrophysiologischer Untersuchungen (EOG, ERG, mfERG, VEP) sowie Dunkeladaptometrie erworben werden. Während vier Monaten soll die Kontaktlinsenanpassung (Kontaktologie) erlernt werden. Das Basiswissen erwirbt der Assistent im Kontaktlinsenkurs. In der Kontaktlinsensprechstunde sollen dann Kontaktlinsenindikation und -kontraindikation sowie die optimale Kontaktlinsenversorgung angewandt werden. Der Assistenzarzt soll in der Lage sein, Kontaktlinsennachkontrollen, Pflege sowie Sitzbeurteilung, Früherkennung von Komplikationen und deren Behandlung durchzuführen.

Ebenfalls soll der Assistent ein viermonatiges Praktikum im Klein-OP absolvieren. Dort soll er unter Aufsicht sowie selbständig kleinere Eingriffe durchführen können. Sollte der Klinikbetrieb es erlauben, kann der Assistent des zweiten Jahres am Wacker-, Haag Streit- oder Kontaktlinsenkurs teilnehmen (sofern dies nicht schon im ersten Jahr geschehen ist). Zudem rotiert der Assistent in den Poliklinik Spezialsprechstunden (Uveitis, Glaukom, Hornhaut, Lid, Neuroophthalmologie und Retina).

3.3. Drittajahresassistentenz

Der Assistent des dritten Jahres soll die Ausbildung zum Gebrauch des Argon sowie des YAG-Lasers nutzen. Die Ausbildung in Lasertherapie (Photokoagulation) verlangt eine intensive Beschäftigung mit Fluoreszenzangiographie, die ebenfalls gleichzeitig stattfindet. Der Assistent soll in der Lage sein, Indikationen zur Lasertherapie bei Foramina und Degenerationen sowie bei diabetischen Veränderungen zu treffen und deren Durchführung selbständig vorzunehmen. Ebenfalls muss er fähig sein, mit dem YAG-Laser eine Laser-Iridotomie sowie Laserkapsulotomie durchzuführen.

Des Weiteren sind die Drittajahresassistenten verpflichtet, den neueinzuführenden Erstjahresassistenten sowohl in der Poliklinik als auch auf der Abteilung die entsprechenden Erfordernisse beizubringen. Ein Assistent wird während des dritten Jahres als Privatassistent auf der Privatabteilung eingesetzt. Der Assistent kann unter Anleitung Enukleationen, Cyklophotokoagulationen und Cyklokryokoagulationen durchführen. Der Drittajahresassistent soll an der Augenärztlichen Akademie Düsseldorf/ AAD teilnehmen können. Der Besuch vom Clinical Science Course der SOG erfolgt meist im dritten Ausbildungsjahr als Vorbereitung für die EBO Prüfung, ansonsten im vierten Jahr (Austauschjahr).

3.4. Austauschassistent

Assistenten von anderen Kliniken im Austauschjahr sollen entsprechend ihrem Kenntnisstand (Ausbildungsjahr) und den Klinikbedürfnissen eingesetzt werden. Er soll nach Möglichkeit in Bereichen rotieren, die an seiner Klinik nicht vorhanden sind.

4. Generelle informative Weiterbildungsveranstaltungen für alle Assistenten sind:

- Berner Fortbildungen für Augenärzte (4 Stunden/ Monat)
- Morgendliche klinikinterne Weiterbildung Dienstag bis Freitag von 07.30 - 08.00 Uhr (2 Stunden/ Woche)*
- Interdisziplinäre Fallvorstellung Insel (1 Stunde/ Monat)
- Wissenschaftliche Seminare der Universitätsklinik für Augenheilkunde (1 Stunde/ Monat)
- Fünf Tage/ Jahr Weiterbildungsveranstaltungen auswärts (1. Jahr: Refraktionskurs oder Basic Science Course der SOG, 2. Jahr: Kontaktlinsenkurs, ev. Basic Science Course der SOG 3. Jahr: AAD, Clinical Science Course der SOG)
- Alle Jahre: Teilnahme SOG

* = Einmal im Monat findet im Rahmen der Weiterbildung eine Fehlerkonferenz zusammen mit den Pflegefachfrauen und dem administrativen Personal statt. Des Weiteren ist ein anonymes Fehlermeldesystem für alle in der Augenklinik zugänglich.

Alle Assistenten sind angehalten, Forschungsprojekte durchzuführen und deren Resultate bei nationalen und internationalen Kongressen zu präsentieren. Es wird ihnen hierfür die Freistellung von der Arbeit zur Teilnahme an diesen Veranstaltungen gewährt.

30.12.2001
Dr. David Goldblum, Oberarzt

30.08.2002
Dr. David Goldblum, Oberarzt
PD Dr. Beatrice Früh, Abteilungsleiterin
Dr. Peter Trittbach, Assistenzarzt

12.08.2009
Prof. Dr. Beatrice Früh, Abteilungsleiterin

26.06.2010
Prof. Dr. Beatrice Früh, Abteilungsleiterin
Prof. Dr. Dr. Sebastian Wolf, Direktor und Chefarzt

01.11.2010
Prof. Dr. Beatrice Früh, Abteilungsleiterin

27.06.2011
Prof. Dr. Beatrice Früh, Stv. Chefärztin, Abteilungsleiterin